

Liechtensteiner Volksblatt

Obligatorisches Organ für alle Publikationen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr. mit Postverendung und Zustellung in's Haus; für das Ausland mit Postverendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp. franko in's Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten, für's Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“, für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Rubin in Buchs (Kt. St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationstheile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 kr. oder 10 Rp. — Correspondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar spätestens bis jeden Mittwoch Mittag.

Baduz, Freitag

N. 3.

den 16. Januar 1885.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Da in der Gemeinde Rankweil die Blattern-Epidemie stetig zunimmt und die Absperrung der Häuser trotz aller Bemühung der Gemeindevorsteherung nur mangelhaft durchgeführt werden kann, so wurde laut Mittheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Feldkirch die Abhaltung von Märkten jeder Art in Rankweil bis auf Weiteres untersagt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baduz, am 12. Jänner 1885.

Fürstlich Liechtenst. Regierung.
von In der Maur m./p.

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß die Straßen sehr häufig durch Holz, unbespanntes Fuhrwerk u. dgl. verstellt sind, wodurch nicht nur der freie Verkehr gehemmt wird, sondern auch zeitweise, namentlich zur Nachtzeit, die persönliche Sicherheit gefährdet werden kann, wurden Seitens der Fürstl. Regierung kürzlich alle Ortsvorstände aufgefordert, für die Freihaltung der Straßen mit allen Mitteln vorzuzorgen und Dawiderhandelnde sofort zur Strafamtshandlung anzuzeigen.

Den Landweibern wurden unter Einem die dieser Anordnung entsprechenden Weisungen erteilt.

Vaterland.

Baduz, 13. Jänner. Eisenbahnliches. (Eingekandt.) Der Einsender dieses möchte mit diesen Zeilen einen Uebelstand zum öffentlichen Ausdruck bringen, welcher nicht nur von einigen hierländischen Gemeinden, sondern auch von unserer schweizerischen Nachbargemeinde Sevelen sehr unangenehm empfunden wird. Derselbe besteht in der That-sache, daß der um 1^o Nachmittags in Sargans abgehende und um 2^o in Buchs ankommende Personenzug an der Station Sevelen seit mehreren Jahren konsequent ohne Haltpause vorbeifährt. Sevelen und Salez sind auf der Route Chur-St. Gallen die einzigen Stationen, bei welchen dieser Zug nicht hält.

Laut Fahrplan braucht dieser Zug von Trübbach nach Buchs 19 Minuten, während der um 9^o Vormittags in Trübbach abgehende Zug — trotzdem daß er in Sevelen Halt macht — nur 17 Minuten braucht. Es könnten demnach bei der gleichen Fahrgeschwindigkeit, welche der letztere Zug hat, für den Nachmittagszug leicht einige Minuten profitirt werden, welche vollständig genügen würden, um den Personenverkehr in Sevelen abzuwickeln. Im benachbarten Vorarlberg thut die k. k. österr. Staatsbahnverwaltung in sehr löblicher Weise Alles, um den Verkehrsbedürfnissen auch der kleinsten Gemeinden entgegenzukommen. Abgesehen davon, daß in Vorarlberg die Personenzüge an keiner Bahnstation ohne Haltpause vorbeifahren, sind vielmehr an mehreren Punkten Haltestellen für die zwischen den Stationen liegenden Gemeinden hineingeschoben worden. Es ist daher sehr auffallend, daß die Verein. Schweizerbahnen eine Eisenbahn-Station, welche zu einer größeren Gemeinde gehört und die auch mit mehreren liechtensteinischen Gemeinden einen nicht unbedeutenden Personen- und Frachtenverkehr hat, bei einem gewöhnlichen Personenzug ganz unberücksichtigt lassen können.

Wir in Liechtenstein haben natürlich kein Recht, von den Vereinigten Schweizerbahnen etwas zu fordern; doch können wir um eine billige Rücksichtnahme ersuchen und mit unsern schweizerischen Nachbarn in Sevelen dahin zu wirken trachten,

daß dem angeführten Uebelstande abgeholfen wird. Der schließliche Zweck dieser Zeilen ist, ein dahin zielendes gemeinschaftliches Vorgehen anzuregen.

Baduz, 14. Jänner. Aus der Gemeinde Eschen kommt die Nachricht, daß dort schon seit mehreren Wochen die Blattern ausgebrochen seien; doch scheinen die bisherigen Fälle einen gutartigen Charakter zu haben. — Auch aus den schweizerischen Ortschaften Mistätten und Gams wird der Ausbruch der Pocken gemeldet. Die Sanitätskommission in St. Gallen hat deshalb verfügt, daß die Impfung und Wiederimpfung im Bezirk Werdenberg sofort durchzuführen sei.

Baduz. (Eingek.) Der liechtensteinische Obstbauverein, der nun bereits 1 Jahr hinter sich hat und bis auf 69 Mitglieder angewachsen ist, wird am 25. Januar eine Generalversammlung halten, wobei es sich um endgültige Feststellung und Drucklegung der Vereins-Statuten, um Entgegennahme des Jahresberichtes über die Thätigkeit des Vereins, Wahl des Ausschusses, Rechnungslegung und Wahl der Rechnungsrevisoren und Bewilligung von Geldmitteln für Zwecke des Vereins und Anträge zu dessen fernem Gedeihen u. u. handeln wird — lauter Gegenstände von großer Wichtigkeit, die ihrer baldigen Erledigung entgegenstehen. Da nach dem einstweilig genehmigten Statutenentwurf zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung wenigstens 2/3 der Vereinsmitglieder anwesend sein müssen, so werden sämtliche Vereinsmitglieder hiermit dringend ersucht, an genanntem Tage sich vollzählig bei der Generalversammlung zu Baduz in der „Linde“ sich einzufinden zu wollen, damit die berührten Gegenstände erledigt werden können und der Verein nicht in die Lage versetzt wird, etwa wegen Mangels der 2/3 Mehrheit bald wieder eine Generalversammlung in gleicher Angelegenheit einberufen zu müssen.

Die pro 1884 noch nicht eingezahlten Vereinsbeiträge werden bei dieser Gelegenheit auch eingehoben werden.

Mendeln, 6. Jan. (Eingek.) Seit langer Zeit war es ein sehnlicher Wunsch der Gemeinde Mendeln-Eschen-Mauren, daß die Straßenüberführung zwischen genannten Ortschaften bei Nacht beleuchtet werden möchte, und dies namentlich aus dem Grunde, weil schon sehr häufig der Fall eintrat, daß die Passanten zu Fuß und selbst zu Ross und Wagen durch die geschlossenen, nicht beleuchteten Schranken in die größte Lebensgefahr geriethen.

Heute nun prangen zwei prächtige Laternen vor den Schranken und erzählt man sich, daß selbe über Reklamation eines Herrn angebracht worden sein sollen, welcher das Unglück hatte, bei Nachtzeit sehr unglücklich an die Schranken zu stoßen. Sei übrigens wie ihm wolle, wir haben nun die langersehnte Beleuchtung und einem dringenden Bedürfnisse ist abgeholfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Feldkirch, 5. Januar. Viehmärkte. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft macht heute bekannt, daß in Folge gänzlichen Erlöschens der Maul- und Klauenseuche im Gerichtsbezirke Feldkirch nach vorgenommener Schlussrevision die Abhaltung von Viehmärkten im genannten Gerichtsbezirke wieder gestattet ist.

Im Gerichtsbezirke Dornbirn bleibt das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten bis auf Weiteres noch aufrecht.

— Götzis, 11. Januar. Unser hochw. Herr Pfarrer Christian Necht ist leider nicht mehr.

Heute früh halb 7 Uhr hat ihn Gott zu sich gerufen. Am 7. Januar empfing er nochmals die heil. Sterbsakramente. Es war ein erhebendes Moment, als er nach dem Empfange der heiligen Kommunion zum letzten Male seine Pfarrkinder segnete. Die Pfarrgemeinde hoffte das Leben ihres guten Hirten durch inbrünstiges Gebet vom Himmel zu erbitten; aber im unerforschlichen Rathschlusse Gottes war es anders bestimmt.

— Arlbergverkehr. Man schreibt der „N. Z. Z.“ aus der Ostschweiz: Es dürfte vielleicht Ihre Leser interessieren zu vernehmen, daß sich in letzter Zeit die Frequenzverhältnisse via Buchs insofern gebessert haben, daß täglich bis 70 beladene Wagen jene Station von und nach dem Arlberg passirten. Wenn man in Erwägung zieht, daß nach der Schweiz und namentlich nach Frankreich täglich 100 bis 150 Wagen über die Station Feldkirch im direkten Verkehr ein- und ausgehen und daß die mittlere Benutzungszeit, bis dieselben von Wien z. B. wieder dort eintreffen, 15—20 Tage dauert, so begreift man, daß die österreichischen Staatsbahnen bei den Verwaltungen der schweizerischen Bahnen um Ueberlassung von Wagenmaterial einzukommen gezwungen waren und daß man dem Ansuchen diesseits so weit möglich entgegenkommen mußte. Es sollen denn auch von der Schweiz, Zentralbahn und der Schweiz-Nordostbahn eine größere Anzahl leerer Wagen, man spricht von mehreren hundert Stück, zur Verwendung für den schweizerischen und den Transitverkehr durch die Schweiz, via Buchs nach Oesterreich abgegangen sein und fernerhin in regelmäßigem Verkehr abgehen. Maschinen dagegen sollen die österreichischen Staatsbahnen von französischen Gesellschaften (man spricht von 50 Lokomotiven, für welche Anzahl wir aber nicht bürgen können) erhalten — und sind schon mehrere via Buchs an den Ort ihrer neuen Bestimmung abgegangen.

Für Frucht-Transporte war bisanhin die Lage des allgemeinen Marktes schlecht; doch erwartet man im Laufe der ersten nächsten Monate eine stärkere Entwicklung in dieser Branche.

Via Romanshorn ist der Transitverkehr stärker als je; die Zufuhren aus Bayern und Oesterreich sind ziemlich bedeutend und neben einem umfangreichen Transitverkehr wächst das Getreidelager täglich beträchtlich, so daß gegenwärtig über 100,000 Meterzentner dort lagern.

— Die österreichische „Verfassungspartei“ hat einen ihrer bekanntesten Führer, den Fürsten Adolf von Auersperg, Herzog von Gottschee, durch den Tod verloren. Eigenthümliche Erinnerungen an die Zeit der deutschliberalen Ära werden beim Klange dieses Namens wach. Die „Linke“ hat seiner Zeit diesem ihrem Minister keine Regierung auf alle mögliche Weise und durch die allerkleinsten Mörgeleien schwer gemacht und ihn zuletzt gestürzt. Sie bewies damals so auffällig wie nie ihre völlige Unfähigkeit zur Regierung. Fürst Auersperg, wie sein Bruder Karlos eine Hauptstütze der „Verfassungstreuen“, kam 1871 an die Spitze des Ministeriums, als der Liberalismus mit seinen Professoren und Advokaten wieder aufkam. Auersperg war die aristokratische Spitze, Basser das eigentliche tonangebende Element, dem sich ein Stremayer als Prototyp des Schulliberalismus und später ein Schumacher als Vertreter des Freihandels anreiheten. Es war keine glückliche Periode für Oesterreich und theilweise laborirt es heute noch an den Nachwirkungen. In die Ära dieses Kabinetts fiel der Versuch, einen Kulturkampf zu inszenieren; doch wurden Dank der